

Verein der Zellstoff- und Papier-Chemiker

Die Hauptversammlung des Vereins hat am 5. und 6. Dezember bei ungemein reger Beteiligung stattgefunden. Mehr als 150 Teilnehmer folgten im großen Saal des Papierhauses den Verhandlungen. Die Vereinsangelegenheiten wurden glatt erledigt. Die ausscheidenden Mitglieder des Vorstandes und des Fachausschusses wurden einstimmig wiedergewählt, und als neues Mitglied in den Vorstand wurde Herr Direktor Stalnacke von Bergvik in Schweden und in den Fachausschuß Herr Direktor Walter Sembritzki aus Krems bei Voitsberg, Steiermark, gewählt. Unter allgemeiner Zustimmung der Mitglieder wurde Herr Geheimrat Prof. Adolf Frank in Charlottenburg anlässlich seines vor kurzem stattgehabten 50 jährigen Doktorjubiläums zum Ehrenmitglied des Vereins ernannt. Herr Prof. Dr. Frank nahm an der Versammlung teil und beteiligte sich lebhaft an der Aussprache über viele Fragen. Zahlreiche technische Neuheiten wurden vorgeführt und Erfahrungen darüber mitgeteilt. Die Vorträge fanden durchweg aufmerksames Gehör, und der Bericht über die Versammlung, dessen Abdruck in unserem Blatte nächstens beginnen wird, dürfte jedem Angehörigen der Papiertechnik wertvoll werden.

Die geselligen Veranstaltungen fanden viel Zuspruch, und an dem Festmahl nahmen gegen 130 Personen teil, darunter zahlreiche Damen. Sowohl die wissenschaftlichen wie die geselligen Veranstaltungen bewiesen wieder große Beliebtheit und Leistungsfähigkeit des Vereins, und die aus allen Weltgegenden herbeigeströmten Gäste schieden voneinander mit dem Wunsche „Auf Wiedersehen im nächsten Jahre“.

Papiermacher und Papiergroßhändler

In Nr. 96 der Papier-Zeitung berührt ein Fabrikant einige Auswüchse im Papierhandel, spricht vom Mann mit den guten Grundsätzen und von großen Fehlern, die sich die Papierhändler stets wieder zuschulden kommen lassen.

Die Anregungen sind ja lobenswert, und wir Händler gestehen, daß bei uns nicht alles ist wie es sein könnte; der Herr Fabrikant geht aber zu weit, wenn er so felsenfest auf die Einrichtungen des Papierfabrikanten-Vereins pocht. Solange es Menschen gibt, ist jeder sich selbst der Nächste, und wenn einmal ein zu niedriges Angebot ans Tageslicht kommt, will es keiner gewesen sein. Auch unter Freunden gesteht man solche Sachen nicht gern. Der Idealzustand, den sich der Herr Fabrikant vorräumt, wird aber nie kommen, oder es müßte ein großer Teil der Papierfabrikanten und der Händler ihren Charakter ändern.

In der Preisfrage hat es der Fabrikant in erster Linie in der Hand, Schleudereien entgegenzuwirken, und wenn die Fabrikanten-Vereine danach trachten würden, die Erzeugung mit dem Verbrauch in richtigem Verhältnis zu halten, dann wäre ein erster großer Schritt zu besseren Preisverhältnissen getan.

Dem Fabrikanten stehen aber noch andere Mittel zur Hand; so sollten sie die Kundschaft besser sichten und nicht die großen Händlerfirmen, die regelrechtes Lagergeschäft betreiben, in Preisen und Bedingungen gleich halten wie kleine Firmen, die Gelegenheitsgeschäfte machen, kein Lager halten und kleinere Mengen beziehen. Es gibt eben Fabrikanten, die nie zu sättigen sind, die glauben, der allgemeine Bedarf würde sich steigern, wenn sie mit dem Großhändler, dem Kleinhändler und wenn möglich noch mit dem Verbraucher unmittelbar arbeiten. Diese Erwartung wird getäuscht, der Fabrikant merkt aber bald, daß sein früherer Preis mehr und mehr heruntergedrückt wird. Er arbeitet mit mehr Firmen und verdient weniger. Ferner gibt es Händler, die den Fabrikanten als Preisverderber bekannt sind, die ihr Geschäft aus anderen Gründen betreiben als den natürlichen — der Kundschaft jederzeit das Gewünschte preiswürdig zu bieten und daran etwas zu verdienen —; es gibt nichts leichteres als zu verkaufen, aber so zu verkaufen, daß etwas bleibt, dazu braucht es mehr. Solche Abnehmer werden von ernsthaften Fabriken entsprechend behandelt, denn sie sind der gesamten Industrie ein großer Schaden, daß aber solche Leute von anderen Fabriken stets wieder unterstützt werden, erklärt sich teils durch Unkenntnis der Verhältnisse, teils durch Zwang infolge von Uebererzeugung. W.

Aufforstung. Die Holzschleiferei (mit Sägewerk und Tischlerei) von Edward Lloyd Ltd., Hønefos Brug in Hønefos, Norwegen, hat für die Schulen, welche in den Bezirken Randsfjord, Aadalen und Valdres am meisten Hektoliter frische Tannen- und Kiefernzapfen einsammeln und an die Waldgesellschaften der Firma einsenden, zwei Preise von je 200 Kr., zwei von je 100 und zwei von je 50 Kr. ausgesetzt, welche den gewinnenden Schulkreisen nach Vorschlag der Amtsforstmeister ausgezahlt werden. bg. („Papir-Journalen“)

Papierstoff- und Papiermarkt in Finland

In Finland ist, wie „Mercator“ am 28. November schreibt, im Gegensatz zu Schweden und Norwegen kein Regen in nennenswerter Menge gefallen, und der Wassermangel dauert deshalb fort, besonders im Osten des Landes, wo mehrere Fabriken überhaupt nicht in Betrieb sind. Die Holzschleiferei der Papierfabrik J. C. Frenckell & Son A.-B. in Tammerfors mußte, da das städtische Elektrizitätswerk fast alles Wasser brauchte, zeitweilig den Betrieb einstellen. Den Kymmene-Aelf hat man vorläufig von einem Ufer zum andern eindämmen müssen, um den dortigen Fabriken genügend Betriebswasser zu verschaffen. Für Zellstoff waren die letzten 14 Tage recht still.

Die Aufträge in Papier waren reichlich, wie in „Svensk Pappers-tidning“ berichtet wird, namentlich auf Zeitungspapier nach Rußland, wo der berüchtigte Beilis-Prozeß veranlaßte, daß die Auflagen der russischen Zeitungen in einem dort noch nie gesehenen Grade stiegen. bg.

Kaufmännisches für Papiermacher

In diesem von Ihnen bezogenen Buch steht unter „Berechnungen im Papierfach“ bei Nr. 7: Man multipliziere das Gewicht für 500 Bogen mit der Zahl 1406 und dividiere usw.

Bei Nr. 9: Man multipliziere den Betrag des englischen Preises mit der Zahl 1875.

Woher stammen die Zahlen 1406 und 1875? Z.

Die Zahl 1406 ergibt sich aus folgenden rechnerischen Ueberlegungen:

1 Zoll engl. = 0,0254 m,

1 Quadratzoll engl. = 0,000645 qm,

1 engl. Pfund 453,6 g.

Ist F die Fläche in engl. Zoll, so ist F.0,000645 die Fläche eines Bogens in Quadratmetern.

Wiegen 500 Bogen G englische Pfund, d. h. G.453,6 g, so wiegt ein Bogen G. $\frac{453,6}{500}$ g oder G.0,9072 g.

Nun läßt sich folgende Proportion aufstellen:

$$\begin{array}{l} \text{F} \cdot 0,000645 : 1 = \text{G} \cdot 0,9072 : x \\ \text{Fläche des gegebenen} \quad \text{qm} \quad \text{Gewicht des gege-} \quad \text{qm-Gewicht} \\ \text{Bogens in qm} \quad \quad \quad \text{benen Bogens in g} \quad \text{in g} \\ x = \frac{\text{G}}{\text{F}} \times \frac{0,9072}{0,000645} \\ x = \frac{\text{G}}{\text{F}} \cdot 1406 \end{array}$$

Man ersieht hieraus, welche umfangreiche Denkarbeit durch die unter Punkt 7 gegebene Formel erspart wird. Auf ähnlichem Wege kommt man zu der unter Punkt 9 gegebenen Zahl 1875.

Tauenpapier

Aus Oesterreich

Ich bezog von einer renommierten österreichischen Papier- und Zellstofffabrik ein chamois Zellstoffpapier zur Herstellung von Akten-Kuverts. Abschnitt I stammt aus einer früheren Lieferung dieser Papierfabrik. Musterabschnitt II ist der letzten Lieferung entnommen. Meiner Meinung nach ist die frühere Lieferung wesentlich lichter im Stoff, reiner, härter, fester und wesentlich griffiger als die letzte Lieferung. Auch hatte das frühere Papier wesentlich schönere Durchsicht und bessere Aufsicht, während die letzte Lieferung II unruhige Oberfläche zeigt. Demnach ist wie ich glaube, die letzte Lieferung wesentlich minderwertiger als die frühere. Die liefernde Fabrik ist nicht dieser Ansicht. Wie denken Sie darüber? X.

Die letzte Lieferung ist etwas dunkler als die frühere und hat etwas weicheren Griff, auch ist sie vielleicht eine Kleinigkeit unreiner. An Festigkeit ist sie jedoch der früheren Lieferung ebenbürtig und hat geringeren Holzschliffgehalt, ist also im Stoff besser. Unterschiede wie die von uns festgestellten kommen bei derartigen Packpapieren leicht vor, ohne daß sie den Wert der Ware wesentlich beeinträchtigen. Deshalb glauben wir, daß die Lieferung als immerhin mustergetreu übernommen werden sollte.